

Franziska Rich

Ferien für Tschernobyl-Kinder in Polen

Seit fast 20 Jahren unterstützt das Institut G2W die Diakonie der Evangelisch-Augsburgischen Kirche in Polen unter der Leitung der Theologin und Generaldirektorin Wand Falk bei der Organisation von Ferienlagern für Kinder aus dem Nachbarland Weißrussland, deren Gesundheit als Spätfolge der Reaktorkatastrophe von Tschernobyl beeinträchtigt ist. An diesem Gemeinschaftsprojekt ist als dritter Partner die weißrussische Stiftung „Die Kinder von Tschernobyl“ beteiligt.

Dank der Diakonie der Evangelisch-Augsburgischen Kirche in Polen und der Unterstützung durch G2W konnten 2012 erneut 30 Kinder aus Weißrussland im Alter zwischen sieben und 15 Jahren drei unbeschwerte Erholungswochen in malerisch gelegenen Städtchen Sorkwity in der masurischen Seenplatte verbringen. Begleitet wurden sie von vier erfahrenen Pädagoginnen. Zehn der Kinder stammten aus stark umweltbelasteten Gebieten, weitere acht aus umgesiedelten Familien, fünf aus kinderreichen und vier aus sozial stark gefährdeten Familien. Drei Kinder hatten akute gesundheitliche Probleme.

Psycho-soziale Nachwirkungen der Reaktorkatastrophe

Während in Westeuropa eine Generation heranwächst, die sich kaum mehr an die Reaktorkatastrophe von Tschernobyl im Jahr 1986 erinnert und deren Tragweite daher kaum mehr einzuschätzen weiß, sind deren Spätfolgen für viele Menschen in den betroffenen Ländern eine schwere Belastung. Zwar wurde während der Katastrophe nur ein geringer Teil des radioaktiven Materials über Europa verteilt, doch 70% dieses Fallouts gingen in Weißrussland nieder. Der Rest des Kernbrennstoffs – rund 200 Tonnen Uran und eine Tonne Plutonium – lagern noch heute in Tschernobyl unter einem in der Zwischenzeit brüchig gewordenen Beton-Sarkophag. Es sind Arbeiten im Gange, diesen für die nächsten 100 Jahre zu ersetzen, was zu einer gigantischen und milliarden-teuren Herausforderung für Ingenieure und Baufachleute geworden ist.

In Weißrussland gelten noch immer gegen 50 000 km² – rund ein Viertel des Landes – als radioaktiv verseucht. Praktisch jeder vierte Einwohner ist einer erhöhten Strahlung ausgesetzt, darunter mindestens 240 000 Kinder. Krebskrankheiten wie Leukämie und Schilddrüsenkrebs haben sich ausgebreitet. Die Verstrahlung machte eine weiträumige Umsiedlung von Menschen aus den am meisten kontaminierten Gebieten notwendig, was schwere sozial-psychologische Folgen nach sich zog: Viele Menschen waren gezwungen, ihre Lebensweise grundlegend zu ändern und sich einen neuen Arbeitsplatz suchen. Die Anpassung an die neuen Lebensbedingungen fiel ihnen oft schwer. Hinzu kommt, dass die Umsiedlung der Menschen nicht selten in industrialisierte Gebiete erfolgte, die wiederum ökologisch stark belastet sind.

Die soziale Situation vieler Menschen im ohnehin armen Weißrussland ist desolat. Die im Sommer 2011 von sozialen

Netzwerken initiierten Proteste fanden in Minsk und anderen Städten mehr Echo und Unterstützung als erwartet. Spezialeinheiten der Polizei gingen jedoch rigoros gegen die Protestierenden auf der Straße vor und unterdrückten das Aufbegehren der Menschen, die eine Änderung der Politik der Regierung und insbesondere Maßnahmen zu Verbesserung der wirtschaftlichen und sozialen Situation im Lande verlangten.

Zu den Bevölkerungsgruppen, die besonders dringend der Unterstützung bedürfen, gehören die Kinder aus Umsiedlerfamilien aus den am meisten strahlenbelasteten Gebieten. Häufig sind sie gesundheitlich geschwächt: Neben einem erhöhten Krebsrisiko sind bei ihnen ein bedeutender Anstieg nicht bösartiger Erkrankungen und deutliche Konzentrationsschwächen zu beobachten. Studien vermuten, dass diese auf die erheblichen psycho-sozialen Nachwirkungen der Reaktorkatastrophe von Tschernobyl zurückzuführen sind.

Abwechslungsreiches Freizeitprogramm

Die weißrussische Stiftung „Die Kinder von Tschernobyl“ hat die Erfahrung gemacht, dass ein dreiwöchiger Aufenthalt in einer gesunden Umgebung bei einer gesunden Ernährung den Gesundheitszustand dieser Kinder auf lange Zeit hinaus zu stabilisieren vermag. Als Ort für solche Erholungsferien für die Kinder hat sich dabei das Nachbarland Polen als besonders günstig herausgestellt. Der Reiseweg dorthin ist nicht allzu lang, auch wenn er für einige der geschwächten Kinder bereits eine Strapaze bedeutet.

Der Erholungsaufenthalt findet alljährlich im Gemeindezentrum der Evangelisch-Augsburgischen Kirche in Sorkwity statt. Dabei sind die Kinder immer besonders beeindruckt von der intakten Natur, den sauberen Seen und den alten gepflegten Städten, die sie in der Masurenregion Polens antreffen. All dies ist für sie neu und ungewohnt, doch fühlen sich alle wohl und geborgen in dieser neuen Umgebung weit weg von Zuhause. Dazu tragen nicht zuletzt die idealen äußeren Bedingungen für die Durchführung von Jugendlagern, wie sie im Ferienzentrum der polnischen Diakonie in Sorkwity bestehen, sowie die liebevolle Betreuung durch Pastor Krzysztof Mutschmann und seine Ehefrau Hanna bei. Die vier Begleiterinnen der Kinder sorgen für ein interessantes und abwechslungsreiches Programm. Dazu

Im Ferienzentrum der polnischen Diakonie in Sorkwity wohnen die Kinder für drei Wochen in kleinen Holzhäusern.

Vier erfahrene Pädagoginnen sorgen für ein abwechslungsreiches Freizeitprogramm, dazu zählt viel Sport.

Die üppige Natur der Masurenregion Polens beeindruckt die Kinder aus Weißrussland immer wieder.

Fotos: Wanda Falk



gehören Wanderungen, eine vielseitige sportliche Betätigung und Tanzabende. Die polnische Diakonie ihrerseits kümmert sich um die Transportmöglichkeiten für Ausflüge, ein kleines Taschengeld und Geschenke für die Kinder als Andenken.

Dankesbriefe der Kinder

Mit eindrucklichen Briefen und Zeichnungen danken die Kinder jedes Jahr der polnischen Diakonie für den unvergesslichen Aufenthalt in Sorkwity. So schreibt beispielsweise Kanstanstin Hrynkevich, 14 Jahre: „Die Reise nach Polen war recht lange und ermüdend, aber der Wunsch, das Nachbarland zu besuchen, machte die Müdigkeit und den Überdruß vergessen. Als wir dann ankamen, waren wir sehr glücklich und froh zu sehen, dass uns Pani Hanna mit großer Freude in ihrem Haus aufnahm.“ Auch Angelina Latyshevich hatte zunächst etwas Angst vor dem Ungewohnten: „Ich hatte Angst, es würde mir hier nicht gefallen. Aber als ich hierher kam, änderte ich meine Meinung. Ich weiß nicht, was die anderen denken, aber mir gefällt es hier sehr, es ist einfach toll! Im nächsten Jahr will ich hierher zurückkommen.“

Eine anschauliche Beschreibung des Erholungsaufenthalts findet sich im Brief der zwölfjährigen Julyetta Ausipian: „Ich bin aus Mogilev nach dem wunderbaren Sorkwity gekommen. Er hat mir gleich gefallen. Die hübschen kleinen Häuschen, in denen wir wohnen, die schöne Natur und die fürsorgliche Pani Hanna – das waren meine ersten Eindrücke von Sorkwity. In der Zeit des Aufenthalts in Polen haben wir zwei Städte besucht: Olsztyn und Mrągowo. Zuerst waren wir in Olsztyn. Dort sahen wir das Schloss und das Kopernikus-Museum. Im Museum gab es schöne, aber ungewohnte Bilder und auch Ikonen. Später machten wir einen Ausflug nach Mrągowo. Dort sahen wir einen schmuckvollen Brunnen, eine Kapelle und einen See. Während unseres Aufenthalts in Sorkwity fand auch die Fußball-Europameisterschaft ‚Euro 2012‘ statt. Unsere ganze Gruppe fieberte für Polen mit. Das war sehr lustig! Wenn das Wetter schön war, gingen wir an den See und genossen die wärmende polnische Sonne. Nach dem Abendessen machten wir Spaziergänge oder veranstalteten eine Diskothek. Dabei gab es interessante Wettbewerbe. Gegen Ende des Aufenthalts besuchten wir den zauberhaften Ort Świąta Lipka. Dort gingen wir in eine Kirche mit einer Orgel und hörten, wie sie spielte. Zweimal während unseres Aufenthalts kamen Delegationen aus Deutschland und Polen zu uns zu Besuch. Wir veranstalteten für sie Konzerte. Unsere wunderbaren Begleiterinnen halfen uns, diese Konzerte vorzubereiten. Vielen Dank für alles! Es war hier einfach super. Danke für den interessanten und faszinierenden Erholungsurlaub!“

Manchmal sind es unerwartete Erlebnisse, die die Kinder beeindruckt haben, so schreibt beispielsweise der 13-jährige Mikita Zanko aus Minsk: „Wir besuchten auch eine katholische Kirche in Świąta Lipka, die groß und schön ist. Ich bin selber katholisch, deshalb war dies für mich sehr wichtig [...] Vielen Dank für dieses herrliche polnische Ferienlager!!!“ Und die zehnjährige Vika Shkrebova schreibt: „Am meisten hat mir die Orgel und ihre schöne Musik [in Świąta Lipka, Anm. FR] gefallen [...]“

Ich möchte jenen Leuten danke sagen, die mich hierher eingeladen haben und dafür, dass ich all die schönen Orte in der Umgebung sehen durfte.“

Wie viele andere der Kinder findet es die elfjährige Hanna Kopp aus Minsk nicht selbstverständlich, dass sie den Erholungsaufenthalt in Sorkwity erleben durfte: „Ich möchte allen Sponsoren, die diese Ferien ermöglicht haben von Herzen danken! Vielen Dank auch an Pani Hanna! Vielen Dank den Köchinnen, die so köstliche Speisen zubereiten. Überhaupt herzlichen Dank an alle, die in irgendeiner Weisen zu diesem karitativen Projekt beigetragen haben!“

Einladung zu Jubiläumsfeierlichkeiten

Nach zwei Jahrzehnten guter Zusammenarbeit wird das Institut G2W in diesem Jahr zum letzten Mal die polnische Diakonie bei der Projektfinanzierung des Ferienlagers in Sorkwity unterstützen. Wanda Falk, die Generaldirektorin der polnischen Diakonie hat das Institut G2W aus diesem Anlass zu einer Abschlussfeier im Juni eingeladen:

„Das Projekt hat im Jahr 1993 begonnen und seit 1994 werden die Ferienaufenthalte der weißrussischen Kinder in Sorkwity von Ihrer Organisation unterstützt. Im kommenden Jahr möchten wir das 20-Jahr-Jubiläum der Kinderferienaufenthalte in Sorkwity gemeinsam mit Ihnen und Vertretern der polnischen Behörden feiern. Das Institut G2W hat eine besondere Rolle bei der Aktion ‚Tschernobyl-Kinder‘ gespielt, denn ohne Ihre finanzielle Unterstützung und verständnisvolle Zusammenarbeit wäre die Veranstaltung der Kindererholungsaufenthalte nicht möglich gewesen. Deswegen möchten nicht nur wir, sondern auch die regionalen Behörden Ihre Organisation und damit die Menschen guten Willens in der Schweiz mit einer besonderen Auszeichnung ehren. Die Jubiläumsfeierlichkeiten wären eine gute Gelegenheit dafür. Wenn wir das mit dem Ferienaufenthalt 2013 verbinden könnten, könnten auch die Kinder an den Feierlichkeiten teilnehmen.“

Wir hoffen auf Ihre Unterstützung im kommenden Jahr 2013, auch wenn es das letzte Mal ist. Das Projekt hat im Laufe der vergangenen Jahre nicht nur zur Verbesserung der Situation von weißrussischen Kindern beigetragen, sondern auch zur Knüpfung und Entwicklung der Zusammenarbeit der Evangelisch-Augsburgischen Kirchgemeinde und den regionalen Organisationen und Institutionen. Ist nicht auch Ihrer Meinung so ein Jubiläum ein guter Abschluss des Projekts, das jahrelang von uns gemeinsam realisiert worden ist?

Dafür möchten wir uns sehr herzlich bei Ihnen bedanken und Ihnen Gottes reichen Segen für Ihren Dienst und ihr persönliches Leben wünschen.“

* * *

Sie können die Arbeit der polnischen Diakonie mit einer Spende auf das Konto des Instituts G2W (IBAN CH22 0900 0000 8001 51780) mit dem Vermerk „Tschernobyl-Kinder“ unterstützen.

Für Gäste des Ferienlagers veranstalten die Kinder Konzerte in der Kirche von Sorkwity.

Die Kinder fiebern begeistert mit der polnischen Fussballmannschaft an der Euro 2012 mit.

Die polnische Diakonie gibt den Kindern kleine Geschenke zum Andenken nach Weißrussland mit.

